

## Ein festes Herz!

Altjahrsabend 2025

*Es ist ein köstlich Ding, dass das Herz fest werde, welche geschieht durch Gnade. Hebräer 13,9b*

Nun ja, als hartherzig möchte keiner von uns wohl gelten! Und so könnte es leicht sein, dass wir umgekehrt weichherzig werden. Und vielleicht halten wir das sogar für christlich und haben uns dementsprechend auch einen Jesus zurechtgelegt haben, welcher nicht festherzig, sondern weichherzig ist. Wenn ich früher meine Konfirmanden gefragt habe: "Was meint ihr, was Jesus eigentlich wollte?", so kannte ich die Antwort schon vorher: "Er wollte allen Menschen helfen." Aber diese Antwort ist so richtig, wie sie auch falsch ist! Denn wozu versuchte Jesus den Menschen zu helfen: zum Heil oder zum Wohl? Und da ist die richtige Antwort eindeutig: nicht zum Wohl, sondern zum Heil! Den Menschen zum Wohl (oder auf Neudeutsch: zur Wellness) zu helfen – das würde weichherzig sein! Aber zum Heil zu verhelfen, das muss auch Zumutung meinen; das bedeutet: es geht nicht um Gesundheit und langes Leben und Wohlstand und Frieden, sondern um Übereinstimmung mit Gott und sich selber im Geiste; um eine Freiheit, die nicht Entscheidungs- oder Wahlfreiheit, sondern eine Freiheit des Wesens und der Zugehörigkeit ist; um einen Frieden, welcher unzerstörbar und höher ist als alle Vernunft – um einen Frieden und eine Freiheit in Wahrheit! Gewiss, Jesus hat Kranke geheilt und Hungernde gesättigt – aber eher unwillig und nur nebenbei, und was dergleichen wie Wohlstand betrifft, so hat er gesagt: Ihr könnt gar nicht Gott und dem Mammon gleichzeitig dienen! Niemand kann das! Sondern es gibt einer immer dem einen oder dem andern den Vorzug. Oder wir hören im Evangelium: *"Es sprach einer aus dem Volk zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, dass er mit mir das Erbe teile. Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschlichter über euch gesetzt? Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor der Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat."* Von Natur aus haben wir allesamt diese unausrottbare Neigung, besorgt um unser Wohlergehen zu sein! Aber an dieser Stelle eine Zuständigkeit haben zu sollen, war für Jesus ein beständiger Schmerz! Für ihn war die geistliche Kultur unserer Seele der Punkt! *"Was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und nähme doch Schaden an seiner Seele!"* Und was sind das für Kirchenvertreter, die sich eher um politische Veränderungen zum Wohl möglichst Vieler bemühen als sich um das Heil und die Seele des Einzelnen zu kümmern! Luther hat von einem "linkerhand" und von einem "rechterhand" im Reiche Gottes gesprochen. Was unser Wohl anbelangt, das ist mit Links zu besorgen, aber rechts und hauptsächlich geht es ums Heil! Im zurückliegenden Jahr haben wir vielleicht Schlimmes, Schmerzliches, Trauriges, Trennung erlebt – haben uns von nahen Menschen verabschieden müssen oder hatten selbst gesundheitlich etwas zu überstehen. Aber hat denn Gott uns zurückgewiesen, verlassen? Haben wir unseren Glauben verloren? Schwammen wir nur noch und sahen keinen Sinn mehr im Leben? Das wäre doch am Ende nur schlimm! Und wer weiß, was im nun vorausliegenden Jahr kommt! Rezession, die wir ja jetzt bereits haben! Möglicherweise sogar Krieg auch bei uns! Aber auch das würde lediglich eine Frage unseres Wohls und nicht unseres Heils sein! Und wir hätten doch auch dann immer noch den Vater im Himmel, der mitunter zwar streng ist, aber doch ein liebender Vater! Und sollte am Ende selbst äußerlich alles kaputt sein: die Jahreslosung 2026 ist ja ein Wort sozus. von einer Zeit nach der Apokalypse, aus der Offenbarung ganz am Ende der Bibel: *"Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu."* Wie schön, wenn Gott alles neu macht: alles bisher nur halb Funktionierende dann ganz funktioniert, alles Verstimmt gestimmt sein wird, alles Zufällige und Willkürliche dem Wesentlichen und der Notwendigkeit weicht! Oder wie es der Apostel Paulus auch ausdrückt: "Wenn auch unser äußerer Mensch verfällt, so wird doch der innere von Tag zu Tag wieder erneuert."

Nein, weich geht es nicht zu, wenn wir uns im Reiche Gottes bewegen! Und um es an einem vielleicht kurios anmutenden Beispiel weiter noch deutlich zu machen: In der Frühzeit der Christenheit – als die Christen in Rom bedrängt, verfolgt und getötet wurden und sich in den unterirdischen Grabstätten, den Katakomben versteckten – gibt es von dort eine Darstellung von Christus als Orpheus. Orpheus ist nach der altgriechischen Sage der Sänger, der Mensch, Pflanze, Tier und sogar Steine mit seinem Gesang zu verzaubern vermochte und sogar an dem Cerberus vorbei in die Unterwelt eindringt, um seine gestorbene Geliebte Eurydike befreien zu können. Das mochte gerade den sich in den Katakomben verbergenden Christen eine Vorbedeutung hin auf Christus besessen haben, und es wird ja auch im Neuen Testament einmal gesagt (1 Petr 3,18-20), Christus sei in das Reich des Todes hinabgestiegen (wir sprechen das auch immer noch in unserem Glaubensbekenntnis), um den dort gefangenen Seelen zu predigen und sie zu befreien. Als nun Orpheus Eurydike aus der Unterwelt wieder zurückholen will, wird ihm dies unter der Bedingung gestattet, dass er sich nicht nach ihr umdrehen darf. Aber Orpheus hält dies nicht durch, sondern wendet sich um und verliert Eurydike auf immer. Und darin ist nun allerdings Christus anders als Orpheus! Er ist eben nicht der im wörtlichen Sinne "rücksichts-volle", der weiche und um das Wohlsein der andern besorgte, er ist nicht einmal der uns seelsorgerlich "nachgehende" Jesus, sondern es ist in Wirklichkeit an ihm eine Schroffheit, die wir inzwischen gern in den Hintergrund drängen. Ja, er ist mitunter auch stehengeblieben und hat – sagen wir einmal: zur Seite geblickt, aber sein eigentlicher Beruf war die mahnende und erhebende und in die Nachfolge rufende Predigt! Die Predigt der heilvollen und heilsamen Wahrheit! Weshalb hat man ihn aus dem Wege geräumt? Weil er Hungrige gesättigt und Kranke geheilt hat? Bestimmt nicht! Sondern, weil er etwas gesagt, weil er Wahrheit gesagt hat und einen bestehenden Wahn damit zerriss! Nun können wir natürlich mit Pilatus gleich wieder sagen: *"Was ist schon Wahrheit!"* Die Wahrheit gibt es doch gar nicht! Sondern Wahrheit ist, was jeder meint, dass sie es ist! Und wie könnte es anders bei Jesus auch sein? Jesus hätte sich, wenn es nach unserem natürlichen Menschen ginge, ganz anders zu verhalten gehabt. Dann hätte er gesagt: *"Lasst uns über bestimmte Dinge mal sprechen! Ich weiß es ja auch nicht, aber vielleicht kommen wir so der Sache irgendwie näher! Und wenn nicht, dann geht jeder mit seiner Meinung wieder nach Haus, und es ist weiter nichts Schlimmes geschehen!"* Aber Jesus hatte etwas gesehen! Und hätte Jesus uns in unserem Wahn dahingehen lassen sollen, nachdem er etwas gesehen hatte? Wie heißt es: *"Wer die Wahrheit kennt und sagt sie nicht, der bleibt fürwahr ein erbärmlicher Wicht!"* Und im Johannesevangelium sagt Jesus zu Pilatus: *"Wer aus der Wahrheit ist, der hört – unweigerlich – meine Stimme."* Oder dann auch mit Luther: *Das s ein Gott ist, das wissen alle schon von Natur, aber nicht, wer dieser Gott ist!* Und so bilden wir uns gewöhnlich darüber alles Mögliche ein, ohne etwas gesehen zu haben – richten uns in einer Meinung, in einem Wähnen, in einem Wahn eben ein, bis einer einmal in Wirklichkeit etwas sieht!

Es ist tatsächlich die *"Rücksichtslosigkeit"* im wörtlichen Sinne, mit der Jesus da in die Nachfolge ruft! Ein Unbekümmertsein darum, ob die andern zu folgen vermögen. Er dreht sich nicht zartfühlend nach Eurydike um und guckt, ob sie auch mitkommt! Und allein so rettet er! Allerdings kostet ihn das sehr bald auch sein Leben. Und mehr noch: Er erwartet diese Haltung und diesen Einsatz sogar noch von denen, welche ihm folgen: *"Wer sein Leben mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert!"* Und das ist nun in der Tat vielleicht eher hart, als dass es weich genannt werden könnte! Und wie hat es einmal auch Hegel gesagt hat: *"Ein welthistorisches Individuum hat nicht dies und auch jenes zu wollen, viel Rücksichten zu nehmen, sondern es gehört ganz rücksichtslos dem einen Zwecke an ... und muss manche unschuldige Blume zertreten, manches zertrümmern auf seinem Wege."* Nun gut, wir selbst sind schwerlich welthistorische Individuen, aber wenn wir mit Jesus etwas zu tun haben wollen, dann müssen wir ihm ja wohl auch irgendwie folgen und sei es, dass wir uns nicht leicht verunsichern lassen und zumindest konsequent sind in der Erziehung unserer Kinder. Die Predigt und Botschaft von

Jesus ist nicht eine harmlose Botschaft und Predigt! Und umgekehrt: Eine harmlose Botschaft und Predigt, die immer nur sagt, was sowieso alle empfinden und meinen bzw. deren Oberstes es ist, jedem seine Meinung zu lassen, ist nicht die Predigt und Botschaft von Jesus!

*"Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und seiner Gerechtigkeit, so wird euch alles Andere hinzugetan werden!",* sagt Jesus. Und: *"Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes!"* Von Natur singen wir auch aus dem Gesangbuch immer viel lieber: *"Ich möchte, dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht"*. Aber der heilige Geist singt so nicht, sondern er singt: *"Jesu, geh [du] voran auf der Lebensbahn"* oder: *"Mir nach, spricht Christus, unser Held"*.

Und: Nein, nehmen können wir uns das feste Herz nicht – wir können es uns nur schenken lassen! Und wenn wir Gott mit Ernst darum bitten – wie es auch Jesus immer neu tun musste und tat – so wird er es schenken!

Unser Christentum soll nicht (oder sogar noch vor allem) jenes "liebenswürdige" Christentum sein, welches vor bald 200 Jahren schon der Däne Kierkegaard von dem wirklichen Christentum unterschied. *"Einen wesentlichen Christen habe ich noch nicht gesehen. Das höchste, was ich gesehen habe, sind einige wenige Beispiele von dem, was ich das menschlich-liebenswürdige Christentum nenne. Aber hier fehlt die eigentliche Bestimmung des Unbedingten, was mehr ist als ein stilles menschliches Wohlwollen und Teilnahme, Bescheidenheit und dergleichen, was natürlich auch im Heidentum zu sehen gewesen ist."*

Nein, wir sollen und wollen nicht hartherzig sein, aber wir sollen und wollen doch festherzig werden und müssen insofern hart mitunter lediglich scheinen, und es ist tatsächlich ein köstliches, ein uns ein gutes, ein tiefgutes Gefühl vermittelndes Ding, wenn das Herz durch die Gnade von Gott fest wird!

Und insofern denn auch: Was immer uns 2026 äußerlich noch bevorsteht: unter dem Evangelium brauchen wir uns, wenn wir denn Jesus folgen, keine Sorgen zu machen, weil unser Heil, unser zu Gott Gehören nicht zerstört werden kann: *"Gott ist"*, was immer geschehen wird, tatsächlich *"mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag!"*